

Impulse für Betriebe und das Klima setzen

SALZBURG (pjw). Zur Abfederung der wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise und zur Erreichung der Salzburger Klima- und Energieziele startete das Land Salzburg gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Salzburg letzte Woche ein Unterstützungsprogramm. Das Ziel dieses Impuls-Programms 'Salzburg 2050 Partnerbetriebe': die heimische Wirtschaft auf nachhaltige und klimafreundliche Art und Weise zu stärken und zu fördern.

Für eine stabile Zukunft

„Das Impuls-Programm soll, wie der Name schon sagt, Impulse geben, um Salzburger Betriebe in eine wirtschaftlich stabile und klimaschonende Zukunft zu lenken. Das soll möglichst rasch gelingen. Betriebe können sich ab sofort bewerben und sollen bis Ende 2021 erste Maßnahmen umgesetzt haben“, sagt Landeshauptmann-Stellvertreter Heinrich Schellhorn. „Wir investieren rund 2,5 Millionen Euro, um Salzburgs Betriebe auf dem Weg hin zu klimaschonenden und energieeffizienten Unternehmen zu unterstützen.“

Klima im Fokus

Der Präsident der Wirtschaftskammer Salzburg, Peter Buchmüller, ergänzt: „Klimaschutz ist und bleibt ein wichtiges Thema, so wie die Bewältigung der durch Corona verursachten Wirtschaftskrise. Besonders wirksam ist es, wenn wir mit geeigneten Maßnahmen für mehr betrieblichen Klimaschutz sorgen und gleichzeitig die Wirtschaft ankurbeln. Das Impuls-Programm 'Salzburg 2050 Partnerbetriebe' ist ein wichtiges Element für Aufschwung und Erneuerung der Salzburger Wirtschaft.“



2,5 Millionen Euro als Investment in die Zukunft.
Foto: Franz Neumayr

Holz kann viel mehr als brennen

Ein Jubiläum ist Anlass, um auf die eigene Geschichte zurückzublicken.

NIEDERNSILL (pew). Seit mittlerweile 43 Jahren ist die Firma Meissnitzer fester Bestandteil der Pinzgauer Betriebslandschaft. Was einst als bescheidenes Holzhandel- und Schlägerungsunternehmen anfing, ist mittlerweile zu einer international tätigen Firma gewachsen. Nun feiert der Betrieb das 30-jährige Jubiläum seit dem Erwerb des Niedernsiller Hutter Sägewerks. „Österreich ist zur Hälfte mit Wald bedeckt. Deshalb machte es Sinn, Holz in unserer Region als Baustoff zu verwenden – man schafft ein gesundes, heimeliges Zuhause und gleichzeitig Arbeitsplätze“, erklärt Christine Meissnitzer, Gesellschafterin bei Siges.

Liebe zum Holz

1977 gründeten Wilhelm und seine Frau Gertraud Meissnitzer den Betrieb, der sich in nur wenigen Jahren zu einem wahren Holzbauspezialisten mauen sollte, in Taxenbach. Nach dem Kauf eines Sägewerks und dessen Sanierung spezialisierte sich das Familienunternehmen darauf, die Versorgung ihrer Kunden mit Spezialschnitten zu gewährleisten. 1996 folgte der nächste große Schritt: der Bau einer Trockenkammer. Noch im selben Jahr wurde ein Fernwärmenetz errichtet, mit dem man einen bedeutenden Beitrag zum Umweltschutz leistet. Rund 100 Haushalte hängen derzeit in Niedernsill an diesem Fernwärmenetz.

Mutige Entscheidungen

In den nächsten Jahren folgten zahlreiche Neubauten, Modernisierungen und Erweiterungen, mit denen die Firma Meissnitzer ihren Status als Holzbau-Experte weiter untermauerte. Seit 2008 produziert man bei Holz Meissnitzer eine leim- und chemiefreie Massiv-Holz Mauer, die zusammen mit dem Einsatz der neuen Keilzinkanlage und der Brettsperrholz-Produktion abermals ein erfolgreiches Kapitel einlieferten. 2013 brachte für den Familienbetrieb einen weiteren



Vor kurzem feierte man auch den Mitarbeiter Alfons Ganzer, der seit 40 Jahren dem Betrieb die Treue hält.

Fotos: Peter Weiss

Meilenstein mit sich: die nächste Generation – Josef Meissnitzer, Christine Meissnitzer, Stefan Pfisterer und Christian Plaickner – meldete das Bauträgergewerbe Siges an. Seit 2013 ist Siges der wichtigste Kooperationspartner für die Firma Meissnitzer.

Sohn übernimmt das Ruder

2016 übergab der Firmengründer Wilhelm Meissnitzer die Unternehmensgruppe Meissnitzer an Sohn Josef Meissnitzer, der nun das Sägewerk, die Massivholzproduktion, die Holzbau GmbH und die Fernwärme des Betriebs innehat. Derzeit entsteht in Thalgau Salzburgs größter Holzwohnbau, an dem der Familienbetrieb und sein technisches Know-how eine konstruktive Hauptrolle spielen.



Meissnitzer bietet seinen Lehrlingen zahlreiche Möglichkeiten.

„Holzhaus zu tendieren“, erklärt Meissnitzer.

Warum Holz?

„Weil die Verwendung von Holz, egal ob in Form von Papier, von Viskose, eines Holzbleistiftes, eines schönen Holztisches oder eines Massivholzhauses immer Speicherung von CO₂ bedeutet und somit aktiv und nachhaltig unsere Umwelt schont. Das Verbrennen von Holz sollte definitiv immer nur am Schluss einer hoffentlich langen Verarbeitungskette stehen. Holz kann so viel mehr als einfach nur brennen“, ist Christine Meissnitzer überzeugt. Gegenüber von herkömmlichen Bauvarianten habe Holz einige grundlegende Vorteile – rasche Bauzeit, günstige Betriebskosten und Nachhaltigkeit sind nur einige davon.“